

No. 222. Madonna, Hochrelief, süddeutsch, 16. Jahrhundert, der Hauptsache nach echt, jedoch ursprünglich kreisrund, mit hinzugefügten Ecken, um die Köpfe ausgeschnitten und auf Sammet gelegt.

Da ich keine Gelegenheit hatte, die zur Versteigerung gebrachten Stücke sämtlich zu sehen, kann ich über weitere zahlreiche zweifelhafte Stücke mich nicht äußern. J. B.

76. Eine Totenbahre zum Tisch umgewandelt. In dem „Catalogue des collections remarquables de feu M. Conrad député etc.“, die am 10. bis 11. März 1903 durch den Experten J. Schulman in Amsterdam versteigert werden sollten, fiel mir ein Tisch auf, der unter No. 102 abgebildet und mit folgenden Worten beschrieben ist: Table en chêne sculpté de la confrérie des cordonniers à Mölln district Lauenburg. Les quatre pieds à riche sculpture polychrome représentent les quatre saisons personnifiées en figures de femmes, les quatre coins à têtes d'anges; les pieds réunis par des traverses sculptées. Contre l'ais entre les quatre pieds une frise sculptée avec la légende „Das Schusteramt — Anno 1735 — Den 29. September“. — Dieser Tisch ergab einen mir noch nicht vorgekommenen Typus, nur schien die Platte nicht zum Unterbau zu passen. Ich schrieb gleichzeitig an den Amsterdamer Experten und an einen Bekannten in Mölln, an diesen mit der Bitte, wegen der Herkunft des Tisches vom Schusteramt nachzuforschen. Herr Schulman erwiderte, der Vorbesitzer habe in der Heimat seiner aus der Lübecker Gegend gebürtigen Frau den Tisch erworben und die neue Platte an Stelle einer schlechten alten hinzugefügt. Die Auskunft aus Mölln ergab, ein Möllner Maler sei vor Jahren nach Holland (Deventer) übergesiedelt, habe später wiederholt seine Vaterstadt besucht und bei solcher Gelegenheit von dem Möllner Schusteramt eine diesem gehörige Totenbahre gekauft und daraus den Tisch durch den Möllner Tischler Plath mit fester Platte herstellen lassen. Das Schnitzwerk war bereits polychromiert, als es noch einen Teil der Bahre bildete. Diese Auskunft genügte mir, von dem Ankauf des Tisches abzustehen; als Bahre hätte das Stück Wert gehabt, als Tisch ist es nichts besseres als eine Fälschung. J. B.

77. Buchsmedaille der Anna Fronleitner v. 1533. Goldschmidt in Frankfurt a. M. bot im Februar 1903 eine Buchsmedaille an, mit der Halbfigur einer jungen Frau und der Umschrift „Anna ein Tochter Benedicto Fronleitners Burgers zu Wienn 1533“.